For your reading pleasure

Selection & Text: Dörte Welti

Looking: “Woanders”

ISBN 978-3-86228-073-5
editionbraus.de, D

An manchen dieser Orte ist man vielleicht schon gewesen, an anderen noch nicht. So oder so wird man die 16 Destinationen, die Mathias Bothor in jeweils acht Momentaufnahmen vorstellt, mit neuen Augen sehen. Ob Oslo, der Ärmelkanal, Hawaii oder Äthiopien – der grosse Bildband erzählt wortlos Reisegeschichten.

You may have visited some of these places but not yet made it to others. Regardless, you’ll perceive the 16 destinations each presented via eight snapshots by Mathias Bothor through new eyes. From Oslo and the English Channel to Hawaii and Ethiopia – this large-format photo book tells silent travel stories.

Eating: “I Love New York”

ISBN 978-3-03800-769-2
at-verlag.ch, D, E

Als Besucher lernt man jene Küchen New Yorks kennen, die multikulturell geprägt sind. Aber es gibt auch Einheimisches. Dreisternekoch Daniel Humm und sein Geschäftspartner Will Guidara (Eleven Madison Park) besuchten 50 Farmen in einem Umkreis von 200 Meilen im Staat New York. Und schufen Rezepte mit Grundzutaten von A wie Apfel bis Z wie Zucchetti.

Visitors to New York get to know the city’s cuisines that are international in character. But local cuisine exists as well. Three-star chef Daniel Humm and his business partner Will Guidara (Eleven Madison Park) visited 50 farms within a radius of 200 miles and created recipes using basic ingredients, from A for apple to Z for zucchini.

Travelling: “Andermatt”

ISBN 978-3-906710-13-6
lifaverlag.ch, D, E

Andermatt transformiert sich. Aus einem beschaulichen Dorf im Urserntal wird – zumindest baulich – ein modernes Resort. Die Menschen im Dorf bleiben jedoch, wie sie sind, die Geschichten, wie sie waren. Petra Sieber und Eva Holz haben 15 Autoren für Storys und Porträts begeistern können. Eine abwechslungsreiche Annäherung.

Andermatt is a place in transition. In terms of architecture this rural village in the Ursern Valley is becoming a modern resort. The villagers, however, remain unchanged, as do their tales. Petra Sieber and Eva Holz have rounded up 15 authors to provide stories and portraits.

Listening: “Brasilien”

ISBN 978-3-942057-53-0
john-verlag.de, D

Am 12. Juni beginnt in Brasilien das Sportereignis, für das sich für einmal (fast) alle Männer weltweit begeistern können: die Fussball-Weltmeisterschaft. Bis dahin ist noch Zeit, sich mit den erstaunlichen Sagen, Mythen und Märchen der Ureinwohner des Landes am Amazonas vertraut zu machen. 140 Minuten auf zwei CDs, gesprochen von Schauspielerin Marion von Stengel.

The FIFA World Cup, a sporting event that enthrals most of the world’s men, kicks off in Brazil on 12 June. Between now and then, we have time to familiarise ourselves with the astonishing sagas, myths and tales of the indigenous people of the country through which the Amazon River flows. Two CDs presented by actress Marion von Stengel contain 140 minutes of spoken text.

HINWEISE

Kartonsammlung

SCHATTDORF red. Am Montag, 2. Dezember, wird in Schattdorf eine Kartonsammlung durchgeführt. Die Einwohner werden gebeten, den Karton bis 7 Uhr zusammengebunden an die Strasse zu stellen. Es gelten dieselben Sammelplätze wie bei der offiziellen Kehrichtabfuhr. Für die Bewohner der Wyergasse gilt das Datum der Kartonsammlung der Gemeinde Bürglen.

Gottesdienst

ALTDORF red. Der Familiengottesdienst vor dem Samichlauseinzug findet am Samstag, 30. November, um 16.30 Uhr in der Kirche St. Martin statt. Der Wortgottesdienst dauert eine halbe Stunde, damit auch die Kindergartenkinder pünktlich zum Einzug erscheinen können. Alle anderen Kinder überbrücken die Zeit bis zum Einzug durch eine Kindersegnung und bei Punsch vor dem Pfarreizentrum. Die Kinder erwartet im Gottesdienst eine Überraschung, auf die seit vielen Jahren nicht mehr zurückgegriffen wurde.

Pfarreirorate

SEEDORF red. Am Dienstag, 10. Dezember, wird um 6 Uhr eine Pfarreirorate in der Pfarrkirche Seedorf abgehalten. Anschliessend servieren die Frauen der Liturgiegruppe ein Frühstück für alle Teilnehmer in der Aula der Kreisschule.

Schülerrorate

SEEDORF red. Die Roratefeiern der Oberstufe finden wie folgt in der Pfarrkirche Seedorf statt: Dienstag, 3. Dezember, 6.30 Uhr, 2. Oberstufe; Montag, 9. Dezember, 6.30 Uhr, 1. Oberstufe; Donnerstag, 12. Dezember, 6.30 Uhr, 3. Oberstufe.

Adventskonzert

SEEDORF red. Mit einem Adventskonzert am Donnerstag, 5. Dezember, um 20 Uhr in der Kirche des Frauenklosters St. Lazarus in Seedorf stimmen Carlo Gamma (Saxofon), Franziska Brücker (Gesang) und Angela Brücker-Hoorn (Harfe) auf die Weihnachtszeit ein.

Wie die Urschner wirklich ticken

BUCH Von der Teufelsbrücke über James Bond bis Bernhard Russi: Ein kleines Buch befasst sich auf unterhaltsame Art und Weise mit dem Urserntal.

red. Die Gegend zwischen Schöllenen, Gotthard-, Furka- und Oberalppass ist reich an Geschichte und Geschichten. Ein Dutzend Zentralschweizer Autoren nimmt das Gebiet in «Andermatt – 16 Geschichten und Porträts» fundiert und unterhaltsam ins Visier. In 16 bebilderten Kapiteln erfahren die Leser Interessantes und Verblüffendes über Andermatt und das Urserntal: wie die Urschner wirklich ticken; was es mit der Teufelsbrücke und dem Suworow-Denkmal auf sich hat; weshalb Kultur auf 1400 Meter über Meer besonders beglückt; wie das Urserntal beinah versenkt worden wäre; woher es kommt, dass die hiesigen Spezialitäten italienische Namen tragen; warum im James-Bond-Film «Goldfinger» sechs Andermatter Kinder mitspielen; warum Bernhard Russi auch ohne Ski noch immer ein Star ist et cetera. Auch das Tourismusresort von Samih Sawiris ist ein Thema. Das handliche Büchlein umfasst 124 Seiten mit zahlreichen Ausflugs- und Besichtigungstipps und ist in der Buchhandlung in deutscher und englischer Version.

Andermatt und seine Nachbargemeinden sind reich an Geschichte und Geschichten. PD

Christian Simmen feiert Premiere als Dirigent

BÜRGLEN Der bekannte Urner Profitrompeter Christian Simmen dirigiert den Musikverein Büglen erstmals an einem Konzert.

red. Christian Simmen kennt man als hervorragenden Jazztrompeter. Er spielt und spielte in vielen Ensembles und Projekten: Blue Flame Big Band, Brass Band Uri, Intercity Jazz Orchestra, Jazzchor Uri, Jazzschule Luzern Big Band, POL, TriEvent, Stadtmusik Zürich, um nur einige zu nennen. Nun wagt Simmen mit der musikalischen Leitung einer Blasmusikformation einen neuen Schritt. Als Vereinsdirigent ist Bürglen seine erste Station. Er löste Philipp Gisler ab.

Auf Weihnachten einstimmen

Das Adventskonzert vom 8. Dezember um 17 Uhr in der Pfarrkirche Bürglen ist somit der erste Konzertauftritt von Simmen mit dem MV Bürglen. Nach einer intensiven Probezeit freuen sich die Bürgler Musikanten auf diese Premiere. Das Publikum soll mit traditionellen Stücken, einfühlsamen Melodien und packenden Rhythmen auf die Weihnachtszeit eingestimmt werden.

Eröffnet wird das Konzert mit der «Fanfare Esprit». Es folgt das Werk «A Medieval Christmas». In diesem Stück werden drei alte Weihnachtsmelodien, die sich heute noch weltweit grosser Beliebtheit erfreuen, eingebaut: das mittelalterliche Loblied Gaudete, das englische «Coventry Carol» aus dem 14. Jahrhundert und das «In dulci Jubilo», das ebenfalls auf das 14. Jahrhundert zurückgeht. Der Titel des zweiten Hauptwerkes im Konzert lautet «Towards a new Horizon». Das Stück zeichnet sich aus durch eine meisterhafte Instrumentierung.

Beim Stück «Apex» von Peter Meechan wird Trompeter Martin Arnold als Solist auftreten. Bei diesem Stück werden Klänge mit Instrumenten und Gesang erzeugt. Das dritte Hauptwerk «Cinemania» beinhaltet alle typischen Elemente eines traditionellen Hollywood-Blockbusters: Action, Romantik und Heroik. «Cinemania» klingt, als ob die Musik direkt von der Kinoleinwand käme. In «Under An Irish Sky» werden zwei alte irische Volkslieder als Melodie verwendet. Das Medley «Christmas at the Movies» enthält Musik aus den Filmen «Polar Express», «Home Alone» und «Nightmare before Christmas».

HINWEIS

Der Eintritt ist frei, es wird eine Türkollekte aufgenommen.

NAMEN&NOTIZEN

Kinderbuchfiguren erzählen Geschichten

Der eine trägt immer einen roten Pulli, hat ein rundes Gesicht und nur fünf Haare. Der andere ist ein besonderer Vogel. Die Rede ist von Papa Moll und Globi. Die beiden Comic-Figuren kommen am Mittwoch, 4. Dezember, in den Tellpark Schattdorf. Denn jeweils am ersten Mittwoch des Monats gehört ein Teil des Tellparks den Kindern. Am kommenden Mittwoch werden der wohl berühmteste Papa der Schweiz und sein Freund Globi Geschichten erzählen, mit den Kindern spielen und so viel Spass haben, dass die Zeit ruckzuck vorbeigeht. Der Event findet von 14 bis 17 Uhr im 2. Stock des Shoppingcenters statt.

Aufregende Abenteuer

Die Figur Papa Moll wurde im Jahr 1952 von Edith Oppenheim-Jonas erfunden. Zu Beginn nur auf Einzelgeschichten ausgelegt, sind seit 1975 insgesamt 24 Papa-Moll-Bücher erschienen. In diesen Büchern erleben die drei Kinder Evi, Willy und Fritz mit Papa und Mama Moll lustige und aufregende Abenteuer.

Der berühmte Papa Moll ist mit Globi am 4. Dezember im Tellpark Schattdorf zu Gast. PD

Bei Globi handelt es sich um die erfolgreichste Schweizer Kinderbuchfigur. Erfunden wurde Globi im Jahr 1932 vom Zeichner Robert Lips und Texter Alfred Bruggmann – und zwar im Auftrag des Warenhaus-Unternehmens Globus.

Seit dem ersten Globi-Buch im Jahr 1935 sind 78 weitere Bildbände veröffentlich worden. Insgesamt verkauften sich die Globibücher über neun Millionen Mal. PD

Hubrol AG überreicht Preise an die Wettbewerbsgewinner

Seit dem 1. August steht auf einem der drei Hochtanks der Hubrol AG zwei «Toggäli by UrsHuberUri» (weitere Infos unter www.hubrol.ch). In diesem Zusammenhang wurde im Oktober ein Wettbewerb lanciert. Jeder, der die richtige Antwort auf die Frage «Wo befindet sich das Hubrol-Toggäli?» wusste, konnte an der Auslosung der Preise im Wert von 1000 Franken teilnehmen. Die korrekte Antwort lautete: auf dem mittleren Hochtank. Mitte November hat nun das Los entschieden. Nun wurden die Preise den anwesenden Gewinnern Caroline Faustinelli (2. Preis) und Cornelia Baumann (1. Preis) überreicht. Die restlichen Gewinner wurden schriftlich informiert. Die Hubrol AG dankt allen Teilnehmern für die zahlreichen Einsendungen. PD

Möbelcenter Muoser ermöglicht wertvolle Einkaufsgutscheine

An den Open Days vom Oktober im Möbelhaus Muoser in Schattdorf war ein Wettbewerb ausgeschrieben. Unter den vielen eingegangenen Lösungen hat die Glücksfee die Gewinner ermittelt. Alle Preisgewinner sind benachrichtigt worden und haben die begehrten Einkaufsgutscheine bereits erhalten. Die Hauptpreise gingen an Connie Herger-Walker, Altdorf (1. Preis, Einkaufsgutschein von 3000 Franken), Nadine Arnold, Attinghausen (2. Preis, Einkaufsgutschein von 2000 Franken), Walter Epp, Erstfeld (3. Preis, Einkaufsgutschein von 1000 Franken). PD

Die PR-Seite **Namen & Notizen** informiert Leserinnen und Leser über Marktneuheiten und Highlights **Redaktion:** Neue Urner Zeitung, redaktion@urnerzeitung.ch
Adresse: Verlag Neue Urner Zeitung, Namen & Notizen, Höfligasse 3, 6460 Altdorf, Telefon 041 874 21 60

WANDERN MIT LARA GUT UND BERNHARD RUSSI.
WANDERN MIT LARA GUT UND BERNHARD RUSSI.

Zwei sehr prominente Andermatt Swiss Alps-Botschafter waren am 20. Juli 2013 auf dem Gemsstock und auf der Gurschenalp unterwegs: Skilegende Bernhard Russi zeigte der Spitzenfahrerin Lara Gut, wie sich die Skiarena Andermatt-Sedrun weiter entwickeln wird. Beide genossen den Sommertag und freuen sich – auch bereits wieder auf den Winter.

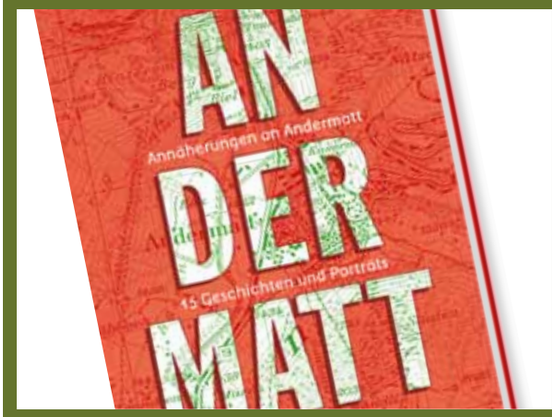
Zwei sehr prominente Andermatt-Botschafter waren am 20. Juli 2013 auf dem Gemsstock und auf der Gurschenalp unterwegs: Skilegende Bernhard Russi zeigte der Spitzenfahrerin Lara Gut, wie sich die Skiarena Andermatt-Sedrun weiter entwickeln wird. Beide genossen den sommerlichen Tag und freuen sich auf neue Wintererlebnisse.

ANDERMATT FEIERT 50 JAHRE JAMES BOND.
ANDERMATT FEIERT 50 JAHRE JAMES BOND.

1964 jagte Geheimagent 007 die Verbündete von Bösewicht «Goldfinger» von der Furka Richtung Andermatt. Seit Kurzem erinnert eine Infotafel an der Furkapassstrasse ob Realp an die legendäre Filmszene. Zum Jubiläum 2014 sind verschiedene Events geplant.

1964 jagte Geheimagent 007 die Verbündete von Bösewicht «Goldfinger» von der Furka Richtung Andermatt. Seit Kurzem erinnert eine Infotafel an der Furkapassstrasse ob Realp an die legendäre Filmszene. Weitere Events zum Jubiläum sind geplant.

VORSCHAU.
PREVIEW.



NEUES BUCH ÜBER ANDERMATT.
NEUES BUCH ÜBER ANDERMATT.

Jetzt liegt es druckfrisch vor: das erste Lesebuch über Andermatt und das Urserntal. Fundiert und unterhaltsam nehmen Zentralschweizer Autorinnen und Autoren darin die Gegend ins Visier. In 16 bebilderten Kapiteln erfährt man Interessantes und Verblüffendes: z. B. wie die Urschner wirklich ticken; was es mit der Teufelsbrücke auf sich hat; wie das Urserntal beinah versenkt worden wäre; woher es kommt, dass die hiesigen Spezialitäten italienische Namen tragen; weshalb im James Bond-Film «Goldfinger» sechs Andermatter Kinder mitspielen; welche Bedeutung der Luxustourismus hier früher hatte; warum Bernhard Russi auch ohne Skis noch immer ein Star ist oder warum eine Holländerin nach Andermatt eingewandert ist.

Ein handliches Büchlein, 124 Seiten stark – mit zahlreichen Ausflugs- und Besichtigungstipps. Ab sofort in jeder Buchhandlung erhältlich.

«ANDERMATT – 16 Geschichten und Porträts», Hrsg. von Petra Sieber und Eva Holz, Lifa-Verlag Luzern. Das Buch erscheint in einer deutschen und englischen Version. CHF 29.80

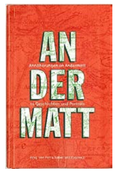
Jetzt liegt es druckfrisch vor: das erste Lesebuch über Andermatt und das Urserntal. Fundiert und unterhaltsam nehmen Zentralschweizer Autorinnen und Autoren darin die Gegend ins Visier. In 16 bebilderten Kapiteln erfährt man Interessantes und Verblüffendes: Z.B. wie die Urschner wirklich ticken; was es mit der Teufelsbrücke auf sich hat; wie das Urserntal beinah versenkt worden wäre; woher es kommt, dass die hiesigen Spezialitäten italienische Namen tragen; weshalb im James Bond-Film „Goldfinger" sechs Andermatter Kinder mitspielen; welche Bedeutung der Luxustourismus hier früher hatte; warum Bernhard Russi auch ohne Skis noch immer ein Star ist oder warum eine Holländerin nach Andermatt eingewandert ist.

Ein handliches Büchlein, 124 Seiten stark – mit zahlreichen Ausflugs- und Besichtigungstipps. Ab sofort in jeder Buchhandlung erhältlich.

„ANDERMATT – 16 Geschichten und Porträts", Hrsg. von Petra Sieber und Eva Holz, Lifa-Verlag Luzern. Das Buch erscheint in einer deutschen und englischen Version. CHF 29.80

Annäherung an Andermatt

BUCH Derzeit ist bekanntlich ziemlich viel los in Andermatt. Der ägyptische Investor Samih Sawiris hat eben das mondäne 5-Sterne-Hotel Chedi eröffnet – eine neue Ära soll damit eingeläutet werden, aus dem eher verschlafenen Bergdorf will man eine trendige Wintersportdestination machen. Um das Geschehen im Urserntal besser zu verstehen, gibt es jetzt das Buch «Annäherungen an Andermatt», eine vergnügliche Lektüre, in der man anhand von 16 Geschichten und Porträts allerlei Hintergründiges und Verblüffendes über den Ort und seine Bevölkerung erfährt. Ein Dutzend Zentralschweizer Autorinnen und Autoren verraten darin zum Beispiel, wann der Temporausch am Gotthard seinen Anfang nahm, warum Goethe auf dem Gotthard stets kehrtmachte oder welche Bedeutung der Luxustourismus dort früher hatte. Ein handliches Büchlein mit zahlreichen Ausflugstipps.



HINWEIS

Petra Sieber, Eva Holz (Hrsg.): Andermatt – 16 Geschichten und Porträts, Lifa Verlag Luzern, 124 Seiten, Fr. 29.80.–.

Hindernisfreier Zugang zu «Jugis»

JUGENDHERBERGEN Menschen mit Behinderungen brauchen auch ab und an mal ein paar Tage zum Ausspannen. Ferienplanung kann je nachdem aber zu einer komplexen Angelegenheit werden. Die Schweizer Jugendherbergen und die Stiftung Denk an mich lancieren darum ihre Zusammenarbeit im Bereich des hindernisfreien Tourismus und treten gemeinsam an, das gesamte Schweizer Jugendherbergsangebot hindernisfrei zu gestalten. Das bedeutet neben baulichen Massnahmen einen hindernisfreien Zugang zu Informationen und Buchungsmöglichkeiten sowie eine Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Weitere Informationen: www.youthhostel.ch/hindernisfrei oder www.denkanmich.ch

REISE-SPLITTER

Sonnige Aussichten

GRIECHENLAND Der nächste Sommer kommt bestimmt – und mit ihm die Lust auf Sonne, Wärme und Meer. Der neue Griechenland-Reiseführer von Baedeker bietet dazu viel Inspiration, um etwelche Ferienträume konkret werden zu lassen. Auf über 600 Seiten werden fast alle Gründe beschrieben, warum sich eine Reise auf eine der Inseln oder aufs Festland lohnt. Besonders anmächelig ist die Rubrik «Lust auf...»: Dort werden Hotels vorgestellt, die nur einen Steinwurf vom Meer entfernt sind, oder die schönsten typisch griechischen Altstädte gezeigt, durch die man an einem warmen Sommerabend gemütlich spazieren kann.

HINWEIS

Achim Bourmer, Bernhard Abend: Baedeker Reiseführer Griechenland, Verlag Karl Baedeker, 608 Seiten, Fr. 39.90.–

ANZEIGE

CruiseNet™ Kreuzfahrten Online
www.cruisenet.ch Telefon 041 871 24 24

Mendoza – nirgends ist Wein besser

ARGENTINIEN In der argentinischen Provinz dreht sich alles, aber auch wirklich alles um Wein – dabei wäre auch die Landschaft die Reise nach Südamerika wert. Wer als Tourist auf Wein-Entdeckungstour geht, muss allerdings das eine oder andere Gläschen vertragen können.

ULF LIPPITZ
piazza@luzernerzeitung.ch

Es ist 10.52 Uhr, und endlich gibt es das erste Glas Wein. Endlich, denn seit über einer Stunde macht uns Laura Mendoza, die Mitbesitzerin des kleinen Weinguts St. Diego in Lunlunta, den Mund wässrig. Die junge Frau zeigt uns die tiefroten Malbec-Trauben an den Reben, erzählt, wann die Früchte erntereif sind («weiche Haut, nein, harte Haut, ja»), und drückt die Trauben so geschickt aus, dass kein Spritzer auf ihrem hellgrünen Schal landet, dafür aber der Saft blutrot auf die Erde tropft. Kurz: Die Sinne sind wie ein Flitzebogen gespannt, als die Zwölfergruppe endlich unter dem schattigen Olivenbaum sitzt und Laura mit den Worten «Jeder Tag ist ein besonderer Tag» eine Flasche Rosé-Sekt öffnet.

Dieter Meier macht hier Wein

Menschen aus aller Welt interessieren sich inzwischen für Malbec-Trauben und die Region Mendoza, in der sie so gut gedeihen. Sie reisen nach Mendoza, die grösste und wichtigste Weinregion Argentiniens, um einige der vielen Güter kennen zu lernen und beste Tropfen zu probieren. Seit Ende der 90er-Jahre investieren Winzer in Qualitätsweine und erreichen Restaurants und Weinhandlungen in Nordamerika, Europa und Australien. Der Schweizer Künstler und Musiker Dieter Meier, in den 80er-Jahren mit der Band Yello berühmt geworden, besitzt in Agrelo Alto ein eigenes Gut und verkauft die Weine unter dem Label «Puro». Hier sei das beinahe durchgehend trockene Klima eben gut für die «zickige Malbec-Traube», wie er einmal sagte, die bei feuchter Kälte schnell eingehe, meint er.

Rund um die Stadt Mendoza wird beinahe jeder Quadratmeter Land für den Weinanbau genutzt. Von der Strasse aus sind die Reben gut erkennbar, das Grün der Blätter mischt sich mit dem staubigen Boden, manchmal rennen herrenlose Hunde über den Asphalt. Bei schönem Wetter – und das trifft ja fast auf jeden Tag zu – verschwinden die Estancias, Bäume und Büsche vor dem mächtigen Eindruck der nahen Anden. Sieben Busstunden entfernt hinter den Bergen liegt Santiago de Chile, mindestens 13 Stunden durch die Pampa brauchen die Busse in die Hauptstadt Buenos Aires. Knapp eine Million Menschen leben in der westlichen Provinz Mendoza, etwas mehr als 100 000 wohnen in der gleichnamigen Provinzhauptstadt.

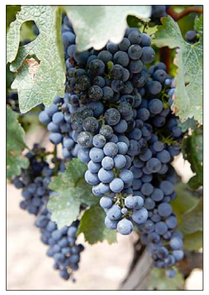
Fast alle kommen im Februar

Mit den Weinexporten des Landes steigt die Zahl der Reisenden, die sehen wollen, wo die teils prämierten Tropfen entstehen. Seit ein paar Jahren zählt die Stadt Mendoza zu den neun «Great Wine Capitals of the World». Ende Februar kommen jedes Jahr Tausende Touristen zum Weinfestival Vendimia, bei dem eine bunte Parade durch die Strassen zieht. Ansonsten gibt die Stadt wenig her. Obwohl bereits im 16. Jahrhundert von Spaniern gegründet, erinnert kaum etwas an die Kolonialzeit. Mendoza wurde 1861 von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht. Mehr als 12 000 Menschen sollen damals gestorben sein, die «New York Times» schrieb über die Überlebenden: «Diejenigen, die noch arbeiten können, finden niemanden, der sie einstellen kann, und die grösstmögliche Armut liegt nun vor ihnen.»

Die Stadt lebt von den Parks, der spektakulären Aussicht auf die Anden und dem Tourismus. Manche Anbieter haben Klettertouren in die Berge im Programm, in einigen Hochtälern kann man Wildwasserkanu fahren, aber das meiste verdient die Reisebranche an den Weinfans. Tagestouren in grossen Bussen werden organisiert, Fahrradtrips und Rundfahrten in kleinen Gruppen. So wie die Tour von Malbec Symphony. In einem Mini-Van fahren wir in die Region um den Ort Maipu, besuchen drei Winzer und erfahren nebenbei Interessantes über die Geschichte des Landstrichs. Dass die katholische Kirche im 17. Jahrhundert den Weinanbau in die Wüstengegend gebracht hat – um Messwein vorrätig zu haben. Dass italienische Einwanderer Ende des 19. Jahrhunderts das Weintrinken einführten und damit die massenhafte Kultivierung der Wüste einsetzte – dank eines ausgeklügelten Kanalsystems, das Wasser aus den Anden in die Stadt und die Weingüter umleitet.

Weinreben, so weit das Auge reicht, dahinter Gipfel, die über 6000 Meter hoch sind: eine Landschaft mit einzigartiger Ausstrahlung.
Getty

Laura Mendoza, die Mitbesitzerin des kleinen Weinguts San Diego in Lunlunta, zeigt Touristen die Reben.
Bild Ulf Lippitz



Trauben sind in Mendoza allgegenwärtig.
Getty

Schön ist sie nicht, aber schön gelegen: die Hauptstadt Mendoza.
Getty

Hohe Gipfel, karge Landschaft

Das Wasser fliesst in Gräben entlang der Strassen, Schieber regeln die Zufuhr zu den Gehöften. So wie das von Familie Mendoza, wo Laura die nächste Flasche öffnet. Sie riecht an dem Rotwein, 80 Prozent Malbec, 20 Prozent Cabernet Sauvignon, und schwärmt: «Zimt! Das erinnert mich an die Apfelkuchen meiner Grossmutter.»

Der Blick schweift zur kleinen Kirche am Eingang des Dorfes. Keine monumentale Sehenswürdigkeit, aber vor der Kulisse des sattgrünen Rasens und des azurblauen Himmels machen die lehmfarbenen zwei Kirchtürme einen stattlichen Eindruck. Am Horizont erhebt sich 6570 Meter hoch der schneebedeckte Gipfel des Tupungato. Neben der Winzeroase weisen schroffe Sand- und Steinhügel auf die ursprüngliche Landschaft hin, bevor die Siedler Wein, Olivenbäume und Tausende von Pappeln pflanzten.

5000 Flaschen Wein pro Jahr produziert die Domaine St. Diego, darüber lachen sie auf dem Weingut Trapiche höchstens. Denn Trapiche bringt es auf 29 Millionen Liter im selben Zeitraum. Das Gut ist der Platzhirsch unter den Herstellern – und das völlige Gegenteil des kleinen Familienbetriebs Mendoza, in dem noch der Vater mit Schaufel und kurzen Hosen an den Besuchern vorbeimarschiert.

Bei Trapiche, 20 Minuten Autofahrt entfernt, gibt es Empfangsdamen in Businesskleidung, die jeden Gast in einem Besucherzentrum begrüssen. Man zeigt einen Imagefilm über die restaurierte Industrieanlage, Hochglanzprospekte über die ausgezeichneten Weine werden verteilt, und natürlich wird zur Weinprobe gebeten: Diesmal probieren wir einen Iscay 2008, ein Malbec-Cabernet Franc. Ein, zwei Schluck steigen sofort zu Kopf, kein Wunder bei einem Alkoholgehalt von 14,5 Prozent.

Unsinn aus der Vergangenheit

Seit 1912 werden hier Rot- und Weissweine produziert. Die Geschichte merkt man dem Backsteinbau an jeder Ecke an. Die stillgelegten Gleise am anderen Ende des Weinguts erzählen von der Zeit, als alle Weinfässer in die Hauptstadt Buenos Aires verschickt wurden. Nur dort gab es Flaschen zum Abfüllen. Erst vor etwa 30 Jahren hörte dieser Unsinn auf. Mittlerweile fahren keine Züge mehr durch Mendoza. Ihre Aufgabe haben die allgegenwärtigen Trucks übernommen, die in Richtung Chile und zurück donnern.

Die zwölfköpfige Besuchergruppe, zehn Amerikaner und zwei Deutsche, ist nun ordentlich aufgekratzt. Hunger! Nach rund 30-minütiger Fahrt, an Weingütern und halbfertigen Bodegas vorbei, erreichen die Weinfans das Gut Zuccardi. Im Nirgendwo warten Fleischberge und Weinflaschen auf die Gäste. Geflügel, Rind, Schwein, alles von eifrigen Kellnern serviert. Saucen gibt es nicht, dafür reichlich gegrilltes Gemüse als Beilage. Wer weniger als fünfmal um einen Nachschlag bittet, verliert bei den Kellnern sein Ansehen.

Die Weintouristen sind nach dieser Kraftanstrengung entsprechend platt und dösen eine Stunde, bis der Van wieder Maipu erreicht. Viele Reisende haben sich auf einem der Güter einquartiert, die ihre Umsätze mit Übernachtungen mehren und vor dem Abendessen Gratis-Verkostungen anbieten. Zum Beispiel im Tapiz-Club, wo das ehemalige Herren- und das Dienstbotenhaus zum Hotel umgebaut wurden. Einen Swimmingpool gibt es, Pflaumenbäumchen im Garten und eine kleine Olivenölmanufaktur zur Besichtigung.

Der Höhepunkt ist jedoch die Weinprobe mit Santiago. Der stämmige Mittvierziger präsentiert die Weissweine formvollendet, er schwenkt die Gläser, schnuppert und schlägt die Note vor. «Pfirsich», sagt er. Eine Deutsche protestiert: «Holunder!» Santiago hat noch nie von dieser Frucht gehört. Diplomatisch sagt er: «Wenn Sie meinen.» Weiter gehts. Eine Stunde nippen die zehn Clubgäste am Wein, langsam geht die Sonne hinter den Anden unter – ein Tag könnte wirklich schlimmer ausklingen. Doch nach acht oder neun verschiedenen Verkostungen zwischen Frühstück und Rinderbraten geht es manchem wie dem jungen Engländer in der Runde, der plötzlich sagt: «Ich hätte jetzt wirklich gern einen Gin Tonic.»

Tipps & Infos

Anreise: Von Europa geht es meist über Buenos Aires nach Mendoza.

Reisezeit: Das Wetter ist fast das ganze Jahr hindurch sonnig und trocken. Die meisten Touristen kommen jedoch im Februar, wenn die Weinlese beginnt. Am Ende des Monats findet das Weinfestival, die Vendimia, statt.

Übernachten: Perfekt für Weinliebhaber sind Übernachtungen auf einem der Güter ausserhalb der Stadt.

Weintouren: Malbec Symphony bietet Touren für kleine Gruppen an. Zu buchen unter malbecsymphony.com (auf Anfrage deutschsprachige Touren möglich). Velotouren kann man unter anderem bei Mr. Hugo in Maipu, etwas ausserhalb von Mendoza, buchen. Reservierungen unter: http://mrhugobikes.com

Brügge: Von der Geschichte verschont

BELGIEN Wirtschaftlicher Niedergang und eine Industrialisierung, die an der Stadt vorbeiging: Gerade deswegen ist Brügge heute so sehenswert.

Als «Venedig des Nordens» wurde das belgische Brügge schon im Mittelalter beschrieben, und gegen dessen Ende war Brugge oder Bruges (so die flämische und die französische Bezeichnung) die reichste Stadt Nordeuropas. Und ihr Kern gleicht bis heute dem Prototyp einer mittelalterlichen Stadt. Er ist intakt erhalten geblieben und wurde 2000 mit der Auszeichnung des Unesco-Labels zum Weltkulturerbe geadelt. 2002 war Brügge Europäische Kulturhauptstadt – Grund genug also, mal (wieder) hinzugehen. Mit einem Vorbehalt: Wer das Erlebnis Kusttram (Küstentram, siehe Box) erleben will, sollte die Monate Juli und August meiden. Dann nämlich sind fast alle Belgier, die nicht ans Mittelmeer fahren, an Belgiens Nordseeküste.

Den Zugang zum Meer verloren

Seine Bedeutung erlangte Brügge aufgrund seiner Lage nahe der Nordsee, mit der die Stadt durch den Fluss Zwin nach Oostende verbunden war. Definitiv aufwärts ging es, nachdem die Kaufleute-Vereinigung Deutsche Hanse in Brügge eine messeähnliche Zweigniederlassung einrichtete, die rasch grosse Umsätze erzielte.

Auch beim späteren wirtschaftlichen Niedergang der Stadt spielte die Geografie eine Rolle: Der Zwin versandete Ende des 15. Jahrhunderts, Brügge verlor den direkten Zugang zum Meer. Die Herrscher über die Stadt wechselten, der Stillstand blieb, die Industrialisierung ging an Brügge vorbei – und darum ist Brügge heute noch so sehenswert. Weit und breit keine Verschandelung, und auch von Kriegsschäden oder verheerenden Bränden blieb die Stadt verschont.

Einen Zugang zum Meer hat Brügge seit 1907 auch wieder – den Boudewijn-Kanal zum 12 Kilometer nahen Zeebrugge, dessen Hafen zu den modernsten an der Nordseeküste gehört.

Voller Kulturdenkmäler

Wer Brügge besucht, sollte vorsorgen und sich schlau machen, denn die Stadt mit heute gegen 120 000 Einwohnern ist ein einziges Kultur- und Kunstdenkmal, durchzogen zudem von etlichen romantischen Kanälen, auf denen sich Brügge auch per Boot entdecken lässt. Zu den herausragenden Sehenswürdigkeiten gehören die Liebfrauenkirche, in der neben anderen Kunstwerken von europäischem Rang die «Brügger Madonna» zu sehen ist, geschaffen von Michelangelo. Ursprünglich war diese Madonna für den Dom von Siena vorgesehen, aber der Bildhauer verkaufte sie dann an reiche Kaufleute in Brügge. Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten gehören die St.-Salvator-Kathedrale, der Grosse Markt, das Rathaus, der Beginenhof, die vier erhaltenen alten Stadttore, der Belfried-Glockenturm und so weiter. Oder das von uns gebuchte Hotel Navarra mitten in der Altstadt, das auch unter Denkmalschutz steht.

Glockenturm als Bürgerstolz

Belfriede sind typisch für flämische Städte. Sie wurden im Mittelalter als schlanke, hohe Glockentürme von weltlichen Stadtbehörden oder Zünften als Symbole bürgerlicher Macht errichtet, oft verbunden mit dem Rathaus oder dann in dessen Nähe. Der Belfried von Brügge ist mit der Tuchhalle am Groten Markt – dieser Marktplatz ist wirklich gross und grossartig – verbunden, in der die Tuchhändler ihre Ware lagerten, bevor sie diese auf dem Markt feilboten. Der Belfried von Brügge ist 83 Meter hoch, und seine Plattform oben ist für Touristen über 366 Treppenstufen erreichbar – einen Lift gibt es da nicht.

Flanderns Helden

Auf dem Groten Markt sind auf einem Denkmal Jan Breydel und Pieter de Coninck verewigt. Das waren Zunftmeister der aufständischen Weber und Metzger und sind heute noch verehrte Freiheitskämpfer Flanderns, die wir nicht näher kennen müssen. Sie führten am 11. Juli 1302 rund 30 000 flämische Soldaten an, die ein französisches Heer von 62 000 Mann, darunter viele Reiter, in die Falle lockten und vernichteten. Nur 7000 Franzosen entkamen. Zu den wichtigsten Waffen der flämischen Truppen gehörte eine Art Morgenstern, und die meisten Ritter verendeten niedergemetzelt im Sumpf. Eine Art Morgarten in Flandern. Und der 11. Juli ist noch heute flämischer Nationalfeiertag ...

Brügge ist auch ein idealer Stützpunkt für Besuche in der Umgebung. Der Nordseestrand ist nicht weit und bequem erreichbar. Zum Beispiel Oostende, Seebad und lebendiger Fischereihafen. Mit einem attraktiven Nordseeaquarium und einem Markt, auf dem man Krabben, Fische und anderes Meeresgetier wirklich frisch vom Fang erstehen und geniessen kann. Zu weiteren Ausflügen entlang der Küste lädt das «Kusttram» ein (siehe Box).

Als Gegenstück zu Brügge bietet sich das nahe Gent an, eine vitale Industrie- und Handelsstadt mit derzeit rund 230 000 Einwohnern – und eben auch sehr viel Sehenswertem. Etwa der berühmte Genter Altar in der Kathedrale St. Bavo. Das Meisterwerk altflämischer Malerei besteht aus 26 Bildtafeln und wurde von den Brüdern Hubert und Jan van Eyck nach zehnjähriger Arbeit 1432 vollendet. Auch in Gent gibt es einen Belfried-Glockenturm. Er wurde um 1300 erbaut, ist mit 91 Metern noch höher als jener von Brügge und auch mit einer Tuchhalle verbunden, die in Gent Lakenhalle heisst und 300 Jahre Sitz der Tuch- und Wollhändler war. Noch ein Unterschied zu Brügge: Der Belfried von Gent hat neben der Treppe auch einen Lift.

HINWEIS

Brügge ist mit der Bahn gut erreichbar, so mit dem TGV via Paris und dann mit Thalys via Brüssel nach Brügge. In Paris ist mit der Stadtbahn RER von der Gare de Lyon zur Gare du Nord zu wechseln. Als Variante kommt ICE und Thalys Basel–Mannheim–Köln–Brüssel in Frage. Die Details liefert dem Freund der Bahn das SBB-Reisebüro ...

WALTER SCHNIEPER
piazza@luzernerzeitung.ch

Calatrava in Lüttich

ZWISCHENSTOPP Wer via Köln nach Brüssel fährt, sollte in Lüttich einen Zwischenstopp einlegen. Lüttich, einst Wiege der Kohle- und Stahlindustrie, erholt sich noch immer von deren Niedergang. Die Stadt an der Maas hat aber einiges zu bieten, darunter einen der grössten Binnenhäfen der Welt. Dieser ist mit dem Albertkanal, der auch für Seeschiffe befahrbar ist, mit dem Hafen Antwerpen verbunden. Die grösste Attraktion ist der neue Hauptbahnhof Liège-Guillemins, gebaut nach Plänen von Santiago Calatrava, der ja auch in Luzern Spuren hinterlassen hat. Der marmorweisse Bahnhof mit seiner imposanten Überdachung hat sich wie eine Riesenmuschel an den Rand des historischen Stadtkerns gelegt. Wuchtig, elegant, virtuos, kaum beschreibbar – einfach ein Erlebnis.

Das längste Tram

KUSTTRAM Das Küstentram ist einzigartig und gilt als längstes Tram der Welt: Das Meterspurtram ist 68 km lang und bedient 69 Stationen. Es fährt der Küste entlang entweder direkt am Meer – so zwischen Oostende und Middelkerke – oder hinter Dünen und zwischen Dünen praktisch von Grenze zu Grenze, von De Panne an der Grenze zu Frankreich via Nieuwpoort, Oostende und Zeebrügge nach Knokke rund 6 km von der Grenze zu Holland. Das Kusttram fährt je nach Jahreszeit im 10-, 15- oder 20-Minuten-Takt und braucht von De Panne bis Knokke fast zweieinhalb Stunden. Billette können an grösseren Stationen und zudem im Tram selber gelöst werden. Das Tram hat in den letzten Jahren mehr und neues Rollmaterial erhalten. Das Küstentram ist ein Rest des einst grossen Überlandnetzes. Der erste Streckenabschnitt wurde 1885 als Dampftram eröffnet.

Die historische Altstadt ist einmalig schön und wird von etlichen romantischen Kanälen durchzogen.
Getty